

# Unter Wölfen

## Ayaka und Sesshomaru; Teil 2

Von chaska

### Kapitel 3: Auf zum heiligen Berg

Hallo Ihr Lieben,

hier kommt das dritte Kapitel von der Geschichte.

Die meisten von Euch stehen dem alten Verehrer von Ayaka, Yori, nicht gerade positiv gegenüber. Der Verdacht liegt nahe, dass er in Wahrheit nicht ganz so loyal ist, wie er sich Ayaka's Vater gegenüber gibt.

Dann viel Spaß beim Lesen und überprüfen, ob der Verdacht richtig ist.

\*\*\*\*\*

Auf zum heiligen Berg

In nicht allzu großer Entfernung tauchte der Fujijama vor ihnen auf. Sesshomaru und Ayaka fielen normale Geschwindigkeit zurück.

Vor ihnen erstreckte sich ein Waldstück, das sich fast bis zum Fuß des Berges zog. Hier gab es einen Weg durch das Gehölz. Es war der kürzeste Weg hin und auch wieder zurück.

Hier musste auch Daichi lang gegangen sein. Bis jetzt waren sie weder ihm, noch irgendwelchen Spuren von ihm begegnet. Den Rest des Weges würden sie normal weitergehen.

Für einen kurzen Moment überlegte Sesshomaru die Strecke mit Fliegen zu überwinden und den beschwerlichen Weg durch den Wald zu vermeiden, doch wenn der Wolfshyoukai schon wieder auf dem Rückweg war, dann konnten sie ihn vielleicht verpassen. Also war es besser den etwas längeren und umständlicheren Weg zu nehmen.

\*\*\*\*\*

Als Yori den Innenhof wieder betrat, sah er nur noch sein Rudel dort lagern. Dieser weißhaarige Youkai, sowie Ayaka waren verschwunden. Sie waren offensichtlich dem ältesten Sohn des Fürsten, Daichi, nach.

Yori's Blick glitt über das Schloss. Ein Lächeln erschien auf seinem Gesicht.

Bald würde alles ihm gehören.

Lao-Chin war durch seinen Angriff noch so geschwächt, dass er sich nicht verteidigen konnte.

Die Fallen zum heiligen Berg waren aufgestellt und wenn Daichi nicht in sie tappen würden, dann wohl dieser arrogante Inuyoukai bestimmt.

Um Ayaka war es allerdings schade, denn diese hübsche Dämonin, hätte sich als nette Gefährtin gemacht, doch was sollte es.

Aber er würde sicher eine andere finden. Außerdem gab es ja auch noch Aimi, die jüngere Schwester. Sicher, sie war noch etwas jung, doch vielleicht würde sie in ein paar Jahren genauso schön sein, wie Ayaka. Und außerdem konnte man bei ihrer Erziehung noch immer dagegenwirken, dass sie nicht so aufsässig werden würde, wie Ayaka.

Das Sesshomaru und Ayaka allerdings aufgebrochen waren um Daichi zu finden, war nicht eingeplant gewesen. Ihre Anwesenheit hier auf dem Schloss machte überhaupt alles schwieriger.

Sollten sie erfolgreich und auch noch so geschickt sein, um den Fallen zu entgehen, dann war sein Plan die Herrschaft über die östlichen Wolfclane zu übernehmen in Gefahr.

Vielleicht wäre es besser ihnen zuvorzukommen und den Erben schon am heiligen Berg auszuschalten.

Das war eine gute Idee. Genauso würde er es tun.

Seine Leuten würde dicht halten, wenn er sich entfernte.

Er gab seinem Untergehen einen kurzen Wink. Der nickte nur, dann verschwand Yori durch das Tor.

Er würde sich beeilen müssen, um Ayaka und Sesshomaru unbemerkt überholen zu können.

Schwierig, aber nicht unmöglich. Seine Fallen würden sie sicher aufhalten oder vielleicht hatte er ja auch Glück und sie würden sogar durch eine von ihnen sterben.

\*\*\*\*\*

Helles Sonnenlicht drang durch das lichte Laubdach und malte helle Flecken auf den Waldboden. Die Vögel zwitscherten zwischen den Ästen hoch über dem Boden. Alles schien friedlich. Der schmale Pfad schlängelte sich einer Schlange gleich durch den Wald. Farne und Gebüsch säumten ihn teilweise.

Ayaka wusste, dass dies der kürzeste Weg zum Fuji war. Ihr Bruder hatte, genauso wie sie, nicht die Fähigkeit zu fliegen. Er würde ihn sicher gegangen sein. Vielleicht war er ja auch schon auf dem Rückweg und sie würden ihn treffen. Allerdings konnte die Suche nach dem Heilkraut innerhalb der Höhlen unter dem

Fuji zeitraubend sein. Dann würden sie ihn sicher am heiligen Berg auf ihn treffen.

Misstrauisch musterte Ayaka den Weg, der vor ihr lag. Trotz der friedlichen Szene spürte sie ein eigenartiges Gefühl. Fast schon wie eine Warnung. Irgendetwas war hier nicht in Ordnung. Mit jeder Faser ihres Körpers spürte sie eine drohende Gefahr. Leider konnte sie unmöglich sagen woher sie kam.

Sesshomaru tat es ihr gleich. Witternd hob er den Kopf. Auch ihn störte etwas hier, und auch er konnte nicht genau bestimmen, was es war. "Wir müssen vorsichtig sein. Achte auf jeden deiner Schritte", sagte er mit gedämpfter Stimme.

Ayaka nickte nur zustimmend. Langsam ging sie vorwärts, während Sesshomaru die Nachhut übernahm, um eventuelle Angriffe aus dem Hinterhalt abfangen zu können.

Ayaka tat den nächsten Schritt, als sie unter ihren Füßen plötzlich etwas erzittern spürte. Als wenn etwas zerrissen worden wäre.

Mit einem Warnschrei warf sie sich zu Boden.

Im nächsten Moment rauschte ein Baumstamm mit angespitzter Vorderseite über sie hinweg und donnerte gegen den nächsten Baum.

Hätte Ayaka noch aufrecht gestanden, dann wäre sie förmlich durch den Spitze des Stammes an den Baum genagelt worden.

Auch Sesshomaru war es gelungen durch einen Satz rückwärts der Gefahr zu entgehen. Ayaka drehte sich auf den Rücken und betrachtete die Falle, der sie eben gerade noch entkommen war.

Der Baumstamm pendelte noch leicht hin und her.

"Was für eine feige Falle", sagte Sesshomaru, als er an dem Baumstamm vorbeiging und Ayaka die Hand zum Aufstehen reichte. Ayaka ergriff sie und stand auf.

Vorsichtig näherte sie sich dem pendelnden Stamm.

"Eine Falle nach Menschenart. Nichts Magisches. Nicht schlecht. Eine magische Falle hätten wir gespürt und hätten sie umgangen. Aber so etwas...«, sie schüttelte den Kopf. "Wir haben es hier mit jemanden zu tun der sich nicht zu schade ist die hinterhältigsten Methoden anzuwenden, um an sein Ziel zu kommen."

"Wir müssen damit rechnen, dass es auf diesem Weg noch mehr Fallen gibt", gab Sesshomaru zu bedenken. Mit zusammengezogenen Augenbrauen musterte er den weiteren Weg, der sich durch den Wald schlängelte und direkt auf den Fuji zuing.

"Diese Fallen sind nicht für uns gedacht gewesen, sondern für deinen Bruder. Keiner konnte damit rechnen, dass wir Gestern auf dem Schloss deines Vaters ankommen würden. Das ist der kürzeste Weg zum Berg hin und zurück. Jemand möchte auf jeden Fall verhindern, dass dein Bruder mit dem Heilkraut euer Schloss erreicht. Nebenbei schaltet man auch den Erben endgültig aus." Widerwillig zollte er dem unbekanntem Attentäter Respekt. Der Plan war gut

durchdacht.

Ayaka hatte die Untersuchung des Baumstammes abgeschlossen.  
"Er hat seine Aura vollständig unterdrückt. Seinen typischen Geruch ebenfalls.  
Eines kann ich jedoch mit Sicherheit sagen. Es war ein Wolfssyoukai."

"Es ist egal, wer er ist. Er hat sein Leben verwirkt", sagte Sesshomaru mit kühler Stimme. Er nahm diesen Fall jetzt sehr persönlich, denn nun wurde auch Ayaka von diesem Attentäter bedroht.

\*\*\*\*\*

Seit fast zwei Stunden waren sie nun schon unterwegs. Sie hatten keinerlei weitere Fallen ausmachen können. Sollte das wirklich schon alles gewesen sein? Sesshomaru konnte es nicht glauben. Nein, da wollte jemand sie nur in Sicherheit wiegen, damit ihre Aufmerksamkeit nachließ. Sie hatten die Marschreihenfolge eingehalten. Ayaka ging als erstes, dann folgte er um ihr den Rücken zu sichern, sollte eine Falle erst auslösen, wenn sie sie passierte hatten. Auf diese Weise kam sie jedoch nur langsam voran.

Vorsichtig setzte Ayaka einen Fuß vor den anderen. Der Marsch dauerte ihr zu lange. Ihr Bruder konnte in Schwierigkeiten stecken, von denen sie keine Ahnung hatten. Alles hier wies auf einen Verräter in den eigenen Reihen hin.

Plötzlich gab der Boden unter Ayaka's Füßen nach. Mit einem Aufschrei stürzte sie in die Tiefe.  
Im nächsten Moment gab es einen Ruck an ihrem rechten Arm, der ihr fast das Gelenk aus der Schulter riss, und sie pendelte sicher gehalten über dem Boden der Grube, die sich so unvermutet unter ihr aufgetan hatte.  
Sie sah nach oben und entdeckte die Finger von der Hand Sesshomaru's, die sich fest um ihr Handgelenk geschlossen hatte.  
Mit einem Ruck wurde sie wieder in die Höhe gezogen und sicher an den Rand der Grube gestellt.

Erleichtert atmete Ayaka auf.  
"Eine neue Falle!", sagte sie und sah in die Grube hinab, die ihr beinahe zum Verhängnis geworden war.  
"Offensichtlich!", kam der trockene Kommentar von ihrem Begleiter an ihrer Seite.

Der Blick in die Tiefe zeigte Ayaka, wie knapp sie dem Unheil entkommen war. Auf dem Boden der Grube befanden sich angespitzte Bambusstäbe. Sie hätten sich wie Speere in den fallenden Körper gebohrt und ihn aufgespießt. Angewidert verzog Ayaka das Gesicht. "Diese Fallen sind wirklich heimtückisch."

"Sie vergeuden unsere Zeit. Zeit, die wir nicht haben", sagte Sesshomaru. Er hatte beschlossen die ganze Sache zu verkürzen. Entschlossen zog er Tokijin aus dem Gürtel.

Ayaka spürte deutlich wie sein Energiepegel anstieg. Er setzte sein Youki frei, und die Klinge reagierte.

Als er zuschlug, löste sich ein blauer Energiewirbel und raste den Weg entlang. Büsche verbrannten gleich zu Asche, größere Bäume knickten, wie Streichhölzer unter der Wucht der Druckwelle.

Egal, was für Fallen sich noch auf diesem Weg befunden hatten, durch diese Energie waren sie ausgelöst und damit entschärft worden oder gleich zu Asche zerbröselte. Er konnte nur hoffen, dass, wenn Daichi schon auf dem Rückweg gewesen war, dieser Vernichtungswelle hatte ausweichen können.

Ayaka legte leicht den Kopf schief und besah sich die breite Schneise, die sich nun statt des schmalen Weges durch den Wald zog.

"Wow!", murmelte sie anerkennend. "Warum nicht gleich so? So kommen wir auch wesentlich schneller voran."

Sie erntete einen vielsagenden Blick von Sesshomaru, bevor dieser sein Schwert zurück in den Gürtel steckte.

"Komm!", mit dem Wort machte sich der Youkai wieder auf den Weg. Ayaka folgte auf dem Fuß.

\*\*\*\*\*

Die Bäume wichen allmählich vor ihnen zurück und sie erreichten eine kleine Hügelkuppe. Vor ihnen erstreckte sich eine freie Fläche ohne Bäume, eine große Wiese mit hohen Gräsern bewachsen.

Direkt dahinter erhob sich majestätisch der heilige Berg. Auf der Kuppe befand sich kein Schnee. Der riesige Vulkan lag wie ein schlafendes Ungeheuer vor ihnen.

Ein Ungeheuer, das allerdings am Erwachen war. Denn von der Kraterspitze, die teilweise von Wolken verdeckt war, kräuselte sich grauer Rauch in den Himmel.

Es würde sie vielleicht nicht nur ein heimtückischer Attentäter dort oben erwarten. Nein, sogar der gesamte Berg konnte zu ihrem Feind werden.

Einem tödlichen Feind.

\*\*\*\*\*

Ende Kapitel 3

Die heimtückischen Fallen für Daichi sind entschärft, doch die Gefahr für den Erben des Wolfsclan noch nicht gebannt.

So wie es aussieht nähern sich Ayaka und Sesshomaru einem erwachenden Vulkan. Das macht die ganze Sache nicht unbedingt einfacher.

Das nächste Mal müssen die beiden mit Schrecken erkennen, dass „das Ungeheuer erwacht“ ist. Und das bezieht sich leider nicht nur auf den Vulkan.

Wie immer gilt: Wer mit einen Kommi hinterlässt, bekommt eine ENS, wenn das nächste Kapitel online geht.

Liebe Grüße  
chaska